

# Pofener Zeitung.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten); Erklärung einer modifizirten Neutralität; Debatte über die Petition wegen Wiedereinführung d. Prügelstrafe; Antrag d. Abg. v. Gerlach; Petitionen d. Prov. Preußen u. Pommern; so wie der Stadt Magdeburg; Süsszoll; Posen-Bresl. Eisenbahn-Bau; Zurechtweisung d. „Times“; Breslau (Näheres über d. Mord d. Jäschkowitz und deren Tochter); Strafsund (freiwillige Matrosen). Frankreich. Paris (Verhalten d. Journale zur Russ. Antw. und d. Manifeste; Begeisterung d. Truppen; neues Schießpulver; Jubiläum d. Bruders Lamennais; Flüchtlinge aus Saragossa; „Assemblée Nationale“ suspendirt; Sprache d. „Univers“ gegen d. Russ. Kaiser; Bresl. Schieß-übungen; Pariser Publikum; großes Hof-Konzert). England. London (Wahnung d. „Times“ an Preußen; Anerkennung d. Politik Preußens; abgekürzte Gestalt d. Russischen Antwort). Russland und Polen. Petersburg (Aufregung in allen Volksschichten; Kriegserklärungen; statistisch-soziale Nachrichten). Italien (Erdböden in Umbrien; Carneval; Rohheiten). Türkei. Konstantinopel (zwei Stellen aus d. Anekd. d. Amerikanischen Gesandten an d. Sultan). Lokales u. Provinzielles. Posen; Samter; Lissa; Aus dem Gnefenschen. Wänerung Polnischer Zeitungen. Berichtigung. Anzeigen. Handelsberichte.

glieder vermindern, 2) die Berufung der Kammern ein Jahr um das andere zulassen, 3) die Legislatur-Periode auf 6 Jahre verlängern, und 4) durch Theilung des Budgets in ein ordentliches und außerordentliches, so daß das ordentliche, bis es durch ein Gesetz abgeändert wird, gelte, die Kammer-Sitzungen abkürzen. Motive: Förderung der Staats-Geschäfte, Beschränkung der gemeinschädlichen Unwähleri und der jetzt unerträglich langen Kammer-Sitzungen, und Ersparung von jährlich mehr als 100,000 Thalern. Berlin, den 5. März 1854. Unterschriften: v. Gerlach, als Antragsteller. Ihr. v. Kleist. v. Koeder. v. Reichmeier. Graf v. Schlieffen. Ulden. v. Kleist. Ty-schow. v. Sadow. v. Berg. v. Blankenburg. Ihr. v. Sobel. v. d. Hagen. v. Plehwe. v. Somitz. v. Schenk. v. Kröcher. Ihr. v. Re-chenberg. Noeldehen. Graf v. Sandrecki. Ihr. v. Hiller. v. Katt. Graf Werthern. v. Baerenfels. Graf v. Schreyer. Graf v. Naubenge. v. Hellendorf. Dr. Bayer. v. Bonin (Stolz). Graf v. Krocow. v. Mantuffel II. Salkowski. Ihr. v. Herzberg. Graf zu Stolberg. v. Hanstein (Erfurt). v. Neumann. Freiherr v. Schlotheim.

Man erzählt sich hier von einer Petition, die von den Provinzen Preußen und Pommern an Sr. Maj. den König gerichtet ist und worin erklärt wird, daß sie sich lieber einer Blokade ausgesetzt sehen, als daß das freundliche Einvernehmen mit Russland gelöst werde. — Die Stadt Magdeburg petitionirt bei den Kammern dahin, daß sie einen selbstständigen Kreis bilden und nicht mit dem Lande zusammenge worfen sein will. Bekanntlich wurde dem Grafen v. Drolff bei seiner Anwesenheit in Wien seitens der Oesterreichischen Regierung noch verschiedene vermittelnde Vorschläge gemacht; wie man jetzt erfährt, sind auch diese sämtlich von Russland zurückgewiesen worden.

Der Verkehr zwischen Frankreich und der Türkei giebt eine Bilanz von 85 Mill. Frank; der Verkehr zwischen Russland und der Türkei giebt nur eine Bilanz von 71 Mill. Fr. Frankreich führt also für so viel Millionen mehr ein, als es empfängt.

Dänemark versucht, dem Vernehmen nach, seine Häfen dadurch zum Stapelplatz für transatlantische Waaren zu machen, daß es allen Schiffen den Sundzoll erlassen will, wenn sie in ihren Häfen ausladen. Dadurch beabsichtigt dieser Staat offenbar ein Attentat auf un-seren Handel.

Der Spezial-Direktor der Oberschlesischen Eisenbahn Lewald aus Breslau ist seit einigen Tagen hier anwesend und hat, wie ich höre, bereits mehrere Unterredungen mit dem Handelsminister gehabt. Dieselben sollen die Posen-Breslauer Bahn zum Gegenstande gehabt haben, deren Bau allen anderen Nachrichten entgegen, jetzt doch zur Ausführung kommen soll.

Großes Aufsehen hat hier ein Artikel der „Times“ (s. u. London) gemacht, worin sie in ganz unpassender Weise ihre Glossen darüber macht, daß Preußen noch zu keinem Beschluß gekommen ist und mit einer Revolution droht, wenn es sich an Russland anschließen. Diese Expektoration hat hier um so größere Sensation erregt, als die bisherige Preuß. Politik keine Veranlassung gegeben hat, daraus eine Vertheidigung russischer Interessen zu folgern. Preußen hat zuerst die Anträge des russischen Gesandten, Baron v. Budberg, abgelehnt und sich selbst nach dem Zugeständnisse der Englischen Minister, bisher immer frei und selbstständig bewegt. Ein Gerücht läßt den General Grafen v. Mostik nach London gehen, um daselbst den Ritter Bun-sen zu ersetzen, der abberufen sein soll; ich habe indeß dies Gerücht noch nirgends begründet erklären hören.

— Die „Pr. C.“ rügt gleichfalls wie unser Corresp. den Times-Artikel, indem sie sagt:

Die „Times“ nimmt sich heraus, in ihrer Nummer vom 4. März über die Preussische Politik in Ausdrücken abzusprechen, deren Ungehörigkeit und Taktlosigkeit selbst dann zu rügen wären, wenn wir sie nicht in einem Blatte fänden, welches monarchische und konservative Gesinnung zu vertreten behauptet. Zwar halten wir es für Pflicht, solche Auslassungen nicht unbeachtet hinzugehen zu lassen; doch sind wir weit entfernt, dem Artikel der „Times“ einen staatsmännischen Ursprung beizulegen: die Form desselben verräth eben so sehr einen vollständigen Mangel an politischer Urbanität, als es staatsmännischer Weisheit wenig entsprechend erscheint, sich um die Bundesgenossen-schaft eines Landes durch Schmähung seines Oberhauptes zu bewerben. Uebrigens halten wir es für überflüssig, mit der „Times“ über verlegte Courtoisie zu rechten. Die Presse des freien Englands hat nun einmal die Gewohnheit, sich gegen die in anderen politischen Kreisen geltenden Rücksichten Freiheiten heraus zu nehmen, welche nach gerade als unentbehrliche Hilfsmittel ihrer Polemik erscheinen müssen, welche uns aber, selbst im Falle der Abwehr, nicht zur Nachahmung verführen. Von den Form-Licenzen absehend, begnügen wir uns damit, unter den zahlreichen Irthümern ihrer Argumentation nur einige hervor zu heben, die gegen die thatsächlichen Verhältnisse am ärgsten verstoßen.

Es beliebt der „Times“, die Preussische Politik als eine schwankende, ihre offen ausgesprochenen Grundsätze verleugnende zu bezeichnen und die öffentliche Meinung des Landes im Gegensatz gegen die in den höchsten Sphären herrschenden Ansichten darzustellen. Beides mit gleichem Unrechte. Wir haben keinen Grund, an der Entschlossenheit der Preussischen Regierung zu zweifeln, auch wenn die Beschlüsse derselben nicht geräuschvoll in die Öffentlichkeit treten, auch wenn sie auf den Beifall der „Times“ keinen Anspruch machen sollten. Preußen hat, vom Beginn der Orientalischen Verwickelungen an, seine Politik als eine selbstständige hingestellt, welche die Ansprüche der streitenden Parteien zu versöhnen bemüht war, jedoch in keinem Falle die Interessen Deutschlands den Anforderungen des Ostens oder des Westens unterordnet. Dieses Programm hat Preußen offen proklamirt und unerschütterlich festgehalten; auf Grund dieses Programmes sieht Preußen festen Blickes den zukünftigen Ereignissen entgegen, ruhig wartend, so lange der Krieg seinen bisherigen Schauplatz und sein bisheriges Ziel beibehält, zu thätigem Eingreifen entschlossen, sobald

es die Interessen Deutschlands oder das Gleichgewicht Europa's ernstlich bedroht findet.

Wenn endlich die „Times“ in Bezug auf Preußen einen angeblichen Gegensatz zwischen dem Willen des Herrschers und den Wünschen des Landes in grellen Farben ausmalt, so protestiren wir gegen diese Auffassung im Namen eines treu patriotischen Volkes. England mag es für sich verantworten, ob die seit einiger Zeit jenseits des Kanales so beliebt gewordene Sitte gehässiger Angriffe gegen hohe Personen mit seiner vielgerühmten Anhänglichkeit an den Thron vereinbar ist. Die monarchische Gesinnung Preußens ist für solche Widersprüche unzugänglich und empfindet jede Beleidigung des Herrschers als einen Angriff gegen die Würde der Nation. Vor der Eintracht zwische Fürst und Volk, welche ihre Kraft aus viel hundert-jährigen Wurzeln saugt, schwindet jede Meinungs-Verchiedenheit, und je drohender die Ereignisse sich gestalten, um so tiefer fühlen alle Patriot den das Bedürfnis, dieses innige Vertrauens-Verhältniß unerschütterlich zu bewahren.

— Ein anderer Artikel der offiziellen Preussischen Korrespondenz sagt: Preußen habe seine Stellung zu den streitenden Parteien durch seine Mitwirkung bei den Wiener Konferenzen klar bezeichnet und dürste dieselbe auch ferner festhalten, aber keine Verpflichtung zu bewaffneter Einmischung übernehmen. Preußen werde eine neutrale, zuwartende Stellung bewahren, um den Frieden in Mittel-Europa zu erhalten und später versöhnend nach beiden Seiten wirken zu können.

— Der Staats-Anz. enthält seitens der K. Admiralität (Chef d. Prinz Adalbert K. S.) eine Bekanntmachung vom 2. März 1854, betreffend den Allerhöchsten Erlaß vom 11. Februar 1854 wegen Leitung der Angelegenheiten, welche sich auf die zur Auflegung eines Kriegshafens an der Nordsee neu erworbenen Gebietstheile beziehen.

— Der Staats-Anz. theilt ferner die Königl. Dänische Verordnung vom 15. Februar d. J., die Verfassung des Herzogthums Schleswig betreffend, vollständig mit.

Breslau, den 6. März. Die Beschichtigung und demnächstige Section der Leichen der verwitweten Jäschkowitz und deren Tochter, (f. gest. Pos. Ztg.) welche in Gegenwart des Stadtgerichts-Direktors Pratsch, des Staatsanwalts und anderer erforderlicher Beamten heute von den Gerichtsärzten vorgenommen wurde, hat das Resultat ergeben, daß beide Personen sowohl nach den Wunden, als nach anderen Umständen zu schließen, durch eine dritte Person ermordet worden sind. Die Sachverständigen haben dies in ihrem Gutachten einstimmig an-gegeben. Muthmaßlich ist die Tochter, deren Kopf bis zum Hals-wirbel abgetrennt ist, zuerst ermordet worden. Die verwitwete Jäsch-kowitz hat außer der Halswunde noch mehrere Stiche in verschiedene Theile des Körpers erhalten. Keine der Verletzungen hat jedoch mit dem Messer hervorgebracht werden können, welches in der Hand der Tochter vorgefunden wurde. Im Wohnzimmer wurden Stücke Pa-pier entdeckt, an denen blutige Hände abgewischt waren und der Hen-kel des Wasserkruges ist mit blutiger Hand angefaßt worden. (Schl. Z.)

Strafsund, den 4. März. Nach einer im Auftrage der Kö-niglichen Matrosen-Stamm-Division erlassenen Bekanntmachung kö-nnen See- und Küstenfahrer, Fußschiffer und Fischer, welche freiwillig bei der Königlichen Marine eintreten wollen, hier sofort unter Wei-bringung der betreffenden Papiere (Landräthlicher Konsens, resp. Be-willigung der Landwehrbehörde u. s. w.) eingestellt werden. (Off. Ztg.)

## Frankreich.

Paris, den 5. März. In seinem halbamtlichen Theile veröf-fentlicht der „Moniteur“ nach dem Journal von Petersburg und der „Nordischen Biene“ die Antwort des Kaisers Nikolaus auf das Hand-schreiben vom 29. Januar, so wie das Manifest an das Russische Volk, enthält sich jedoch aller Bemerkungen, worin ihm die heutigen Morgen-Journale nachahmen. Die „Patrie“ von heute Abends nennt die Antwort des Czaren eines der Altentstücke, welche die Geschichte ein-trägt, welche aber der Journal-Polemik entgehen. „Man erörtert nicht“ — sagt sie — „eine der Civilisation durch das unverantwort-liche Oberhaupt von sechszig Millionen hingeworfene Herausforderung man setze sich in den Stand, darauf zu antworten.“ Die „Patrie“ meint sobann, Frankreich und England, der Sympathien der Regie-rungen und Völker Deutschlands versichert, hätten weit mehr Ursache als der Czar, Gott zum Zeugen der Heiligkeit ihrer Sache anzurufen.

— Bei der heutigen Musterung im Schloßhofe der Tuilerien. welcher der Herzog von Coburg, Lord de Ros und mehrere Englische Offiziere in Uniform beiwohnten, herrschte außergewöhnliche Begeiste-rung. Es waren besonders die zu dem Feldzuge die im Orient be-stimmten Truppen, die laute Vivats vernahmen ließen.

— Man spricht hier viel von einem neu erfundenen Schießpul--ver, welches im bevorstehenden Kriege verwendet werden soll. Das-selbe ist angeblich um die Hälfte kräftiger und dabei leichter und weit wohlfeiler, als das gewöhnliche Pulver; auch entzündet es sich im feuchten und selbst durchnässten Zustande und läßt sich äußerst rasch aus den allergewöhnlichsten Stoffen verfertigen.

— An demselben Tage, wo Lamennais dahier starb, feierte zu Ploermel sein älterer Bruder sein 50jähriges Priester-Jubiläum.

— Ein Theil der Aufständischen in Saragossa ist bereits, trotz der angeblich allseitigen Verfolgung, nach Frankreich entkommen. Nach einem Schreiben aus Ardos, dem äußersten Französischen Dorfe an der Grenze von Aragonien, langten nämlich 240 Soldaten und 40 Offiziere vom Regiment Cordova nebst 45 Civilpersonen nach einem mühseligen Marsche über die mit Schnee bedeckten Berge am 26. Feb-ruar Nachmittags dort an, von den ihnen anderthalb Stunden weit ent-gangene gegangenen Grenzzoll-Beamten und Gens'd'armen bis zum Eingange begleitet, wo der Maire sie empfing. Nach ihren Aussagen hatten sie auf der Flucht ihre sämtlichen Waffen, so wie einige der Ihrigen, die in den Gebirgshütten zurückgelassen, im Stiche lassen müssen; selbst die Offiziere waren fast alle ohne Fußbekleidung. Ein zweiter fast eben so starker Trupp sollte am 27., nach den Aussagen der Flüchtlinge, zu Ardos eintreffen. Der Maire schrieb sofort an den





